

Der Schild

HERAUSGEBER: REICHSBUND JÜDISCHER FRONTSOLDATEN E.V.

Erscheint jeden Freitag

Mit der illustrierten Beilage „DIE KRAFT“ für Sport und Jugendertüchtigung

Preis 20 Pfennig

Schriftleitung und Verlag: Berlin W 15, Kurfürstendamm 200 (Reichsbund jüdischer Frontsoldaten E.V.). Samm.-Nr. J 1 — 8571. Postscheck: Berlin 70 885. Telegramm-anschrift: Schildkamerad. Redaktionsschluß: jeden Dienstag vor Erscheinen. Für Aufnahme und Rücksendung unverlangt eingehender Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden kein Vergütungsanspruch.



Besuchspreis: RM 0,55 im Monat zuzügl. Postbestellgeld. Anzeigenpreis: Die 12 gespaltene Millimeter-Zeile RM 0,16. Stellenangebote u. Gesuche, Familienanzeigen RM 0,10. Anzeigenschluß: jeden Dienstag vor Erscheinung. Man verlange genauen Anzeigentarif! Anzeigenverw.: Bepa - Verlag Benski & Pakuscher, Berlin W 50, Regensburger Straße 21. Fernspr.: B 4 Bavaria 6697. — Postscheck: Berlin 32529.

No. 14 / 15. Jahrgang

Berlin, 3. April 1936

Beßach — heute

Wenn wir in diesen Tagen verfolgen, wie unter den Soldaten die Wurzeln der Weltpolitik fallen und grobe Gedanken gemacht wird, so ist uns dies mit Bekümmerung auf untere jüdische Gedanken. An deren Beginn in grauer Vorzeit leben Ereignisse, deren Wiederkehr wir uns gerade jetzt feierlich zu begehen ansehen, wenn wir zum Beßachfest rüsten. Der Einwohnt gerade dieses Festes, über den wir heute tiefer denn je nachdenken, führt uns an den Kern religiöser und gesichtlicher Zivilisationsaufstellung des Judentums heran. Dem Beßach ist uns die durch wunderbare Zeiten und Gelehrte vollzogene Öffnung Gottes da, sein Wille unter den Soldaten und Menschengemeinschaften nicht Unterdrückt und Unterdrückt, nicht Herren und Sklaven, sondern eine sittliche Weltordnung, die auf der unverrückbaren Grundlage der Menschenwürde ruht. Siegen und Frieden könnten dem Schöpfer, der den Menschen in seinem Ebenbild geschaffen, nur Instrument für den Vollzug seiner Offenbarung. Mose und Aaron sprachen, die Kinder Israel aber erwähnt, um den göttlichen Willen und damit an ihrem Schild, die von dem eingeschlossenen, unschuldigen Gott gewollte neue und höhere Ethik im Dasein der Völker sichtbar werden zu lassen. Hier lehen wir also Ausgangspunkt und Sinngebung der jüdischen Geschichte durch das Jahrtausende bis in unsere Tage.

Damit ist auch der eigene jüdische Standort in dem bewegten und bewegenden Standort der Geschichte gegeben, von dessen Verlauf wir unter Schild abhängig wissen, und wenn wir an seiner Gestaltung keinen Anteil mehr haben, so wie es damals noch der Fall war als Geschichte an den Fronten des Weltkriegs gefüllt wurde und auch wir jüdischen Frontsoldaten bis zum höchsten Eintritt dem Leder des Lebens zu Schutz und Ehre Deutschlands — stolzten unserer Mutter standen. So wenig die ruhmvolle Erinnerung, die mit blutigen Schriftzügen in das Buch der Geschichte eingeratzen ist, aus den Herzen unserer Gemeinschaft schwunden kann und darf, so klar und schärfe bestimmen unser Stolz und untere Würde die seelische und geistige Haltung, mit der wir durch eine Welt veränderter Zustände gehen. Mag der Gedanke, was das Ehrenzeugnis des Frontkämpfers vom Reich erhalten zu haben, nicht aber dessen Sitzgefühl, das Herz jedes Kameraden am letzten Sonntag stark bewegt haben, unsere Schilderung und das Bewußtsein unseres jüdischen Eigenwertes geben, wir weniger denn je auf und machen sich zur Richtsäule unserer Einstellung. Nach Verkündung der Nürnberger Gesetze sagten wir unter der Überschrift „Ein Abschnitt“ im „Schild“ vom 29. 9. 1933 u. a.: „Die kummre Ehrfurcht, in der wir ihrer (unserer) Gefallenen) verloren, ist die Haltung der Würde, mit der wir unsere Aufgabe in einem neuen Abschnitt ansetzen. Diese schwiegende Haltung möge von unserem Stolz zeugen und unser Gebornnis in sich schicken.“ Und zum 30. Januar 1936 sagten wir in einem Rücksicht auf die letzten Jahre „Schild“ Nr. 5: „Die Übergangszeit seit dem 30. Januar 1933 scheint damit (die Nürnberger Gesetze) beendet. Ein neuer Abschnitt jüdischer Geschichte in Deutschland beginnt. Eine klare Situation ist gegeben. Ein uns Juden liegt es, die klaren Grenzen zu ziehen.“ Die gegebene Situation, die durch die Nürnberger Gesetze gesetzte Dismarterniallinie wurde in den Erfolgen der jüngsten Tage für jeden mit besonderer Deutlichkeit sichtbar. Kein Jude von Selbstachtung und Stolz kann sich auch nur verdeckt fühlen, sie zu überstreichen. Angestiegt gewaltiger Volksbefürdungen für Ehre und Friede führt über den jüdischen Frontsoldat, wie alle Frontsoldaten der Welt, die Verpflichtung, für die Ehre der Gemeinschaft, der er angehört, einzutreten. Die Grenzen innerhalb deren wir Juden leben, sind zwar nicht geographischer Natur und nicht durch Verträge, sondern durch Gesetz bestimmt. Innerhalb dieses Raumes möchten wir jüdischen Frontkämpfer — das ist unser heißester Wunsch — auch unserer Gemeinschaft einen befriedeten, wenn auch äußerlich bescheidenen Dasein gesichert sehen. Die

Beßach vor Verdun

von Kam. Feldrabbiner a. D. Georg Salzberger, Frankfurt a. M.

Seit dem 21. Februar 1916, dem Beginn der großen Offensive, donnerten Tag und Nacht die Kanonen um die alte trostlose Festung. In heldenmütigen Angriffen und Gegenangriffen waren die deutschen Stellungen bis zu den Sperrforts vorgeschoben worden: Fort Baug war nach beindruckendem Widerstand der französischen Besatzung genommen. Ihren tapferen Kommandanten, einen jüdischen Hauptmann, wie man uns erzählte, hatte der Deutsche Kronprinz in seinem Hauptquartier zu Stenay an der Maas empfangen und ihm zum Zeichen seiner Anerkennung den Degen zurückgegeben. Überall sah man Truppen von gefangenem Franzosen. Aber auch die Lazarette füllten sich. Hekatomben blühender Menschen wurden in den mörderischen Schlachten jener Tage und Monde geopfert. Hekatomben erlagen trotz aufopfernder Pflege von Ärzten, Sanitätern und Krankenschwestern hinter der Front ihren Vermundungen. Oft genügte eine verhältnismäßig leichte Verletzung, um durch sich entwickelnde Gasphlegmone in wenigen Tagen den Tod herbeizuführen.

Ich hatte den Generalarzt der 5. Armee, der ich als Feldrabbiner zugestellt war, gebeten, daß ich telegraphisch verständigt würde, wenn in einem Feld- oder Kriegslazarett jüdische Verwundete eingeliefert würden oder jüdische Gefallene zu bestatten waren. Nach Möglichkeit entsprach man der Bitte. Ich war ständig unterwegs: im Personengut, auf Kraftlasttraktoren, auf Pferdefuhrwerken, zu Fuß. In Stenay, wo ich mein Standquartier hatte, in Carignon, in Montmedy, in Longuyon und Pierrepont — um nur die großen Lazarette zu nennen — überall galt es, Verwundete aufzufinden, ihnen Liebesgaben zu bringen und seelische Aufrichtung, ihre Wünsche entgegen zu nehmen und für sie nach der Heimat zu berichten. Unmöglich, all die Quallen, aber auch all das stille Heldentum zu schildern, die sich in den Häusern und Baracken abspielten. Natürlich gab es da zwischen Juden und Nichtjude keinen Unterschied; nicht in der Qualität und nicht im Heldentum für die Braven, die dort Bett an Bett lagen, nicht für den Geistlichen, der von Bett zu Bett ging. Bei vielem kam jeder Trost und

jede Hilfe zu spät! Bald da, bald dort senkten wir mit dem immer wieder erbrechenden Lied vom guten Kameraden einen Braten in die fremde Erde, oft waren es viele auf einmal, die wir in weißen Laken gehüllt im Massengrab begraben und dann kam es nicht selten vor, daß der Pfarrer oder der Rabbiner ihnen insgesamt die Grabrede hielt.

Unter solchen Umständen war es nicht leicht, für die Beßachfeier zu rüsten. Ich



Kam. Feldrabbiner Salzberger (Mitte sitzend) inmitten jüdischer Offiziere und Mannschaften
Aufnahme: Archivbild

hatte beim AQK einen Armeebefehl erwartet, wonach die jüdischen Offiziere und Mannschaften aller Truppenteile der „Kronprinzen-Armee“, sonst sie irgend abkömmling waren, zum 1. Abend des Festes nach Stenay oder zum 2. nach Longuyon zu beurlauben seien, um am Gottesdienst und am anschließenden „religiösen Mahl“ teilzunehmen. Weit zahlreicher, als ich erwartet hatte, ließen die Meldungen ein, und ich war glücklich, daß mein braver Bursche einen Judentrittel Rauhbratfleisch, das meine Heimatgemeinde großzügig gestiftet, aus Frankfurt am Main gebracht hatte, dazu annehmliche Pakete Mazzot und eine Flasche Wein. Kartoffeln und Gemüsekonserven lieferte die Intendantur. In Eile mieteten die Räume für die Seder-Feier bestmöglich und hergerichtet, das Fleisch in einem großen gekochten Kessel gekocht, die Kartoffeln geschält werden usw.

Der erste Abendgottesdienst versammelte in der schönen Kirche zu Stenay annähernd 500 Mann, die aus den verschiedensten Gegenden, teilweise von weit her, durch grundlosen Schlamme und unter Lebensgefahr, vom VI., VII. und XVII. RR und aus den Etappenorten Stenay, Dün und Mouzon gekommen waren. In Erinnerung eines Choros — der vom vorigen Jahr war gefallen — mußte ich das Amt eines Vorbeteters übernehmen. Überwältigend der Anblick des bis auf den letzten Platz gefüllten Gotteshauses, als ich dann an die improvisierte Kanzel trat. Von dem Wert der Erinnerung sprach in der Predigt, die in den drei Hauptsymbolen der Seder-Tafel uns entgegentrat! Wie zumeist schlossen wir mit einem Gebet und dem Kiddisch, wie wir mit dem schönen Niederländischen Dankgebet unter Orgelbegleitung begonnen hatten; sein kräftvoller Ausklang: „Herr, mach uns frei!“ lag uns noch im Ohr, als wir uns nach dem Tribunal auf den Marktplatz des Fleckens begaben, um dort zusammen die häusliche Feier zu begehen. Wegen der Fülle der Teilnehmer mußten wir es dreimal nacheinander tun. Durch kam nicht nur das Mahl etwas zu kurz, das von einem Raum aus serviert wurde, sondern leider auch die Haaggada, obwohl ich es an Erklärungen der Zeichen und Braüche nicht fehlte ließ.

Am ersten Seder nahmen Offiziere und Ärzte, auch 5 jüdische Krankenschwestern aus dem nahen Seidenlazarett Ind teil. Den zweiten Seder gab ein alter Familienvater, dessen Namen ich nicht mehr weiß, den dritten der jüngste Sohn des Rabbins Meyer aus Regensburg: Es war genau „um die Mitte der Nacht“, als die letzten Gäste den Raum verließen, der gewiß weder vor noch nachher eine so mettkürdige Gesellschaft beisammen gesehen hat.

Am andern Morgen hielten im gleichen Saal die Kameraden, die nicht gleich zur Front zurück mußten, unter sich einen Gottesdienst ab. Ich aber mußte, beladen mit Mazzot und Wein und einem Postfach voll jüdischer Zeitungen und Zeitschriften in einem Klein-Auto, das mir Major Vogt vom AQK bewilligte, bei stromendem Regen über Montmedy und Charency nach Longuyon fahren. In der Marktstaderie von Longuyon (aus Diedenhofen) lud ich ab. Eine große Kiste mit Mazzot und zwei mit Obstkonferven aus Frankfurt hatte ich per Bahn vorangefügt. Etappen-Kommandant Oberstlt. v. Schott, bei dem ich vorgesprochen, hatte 400 Rationen Fleisch und 8 Zentner Kartoffeln bewilligt. Gegen 7 Uhr trafen auf dem Platz vor dem Rathaus etwa 300 Mann an. Feldwebel-Ltn. Wangenheim lädt ab, während in 4 Olieder zum Kino marschiert. Festlich geschmückt und beleuchtet empfängt es unsere Gemeinde, unter der sich auch 2 Offiziere, mehrere Ärzte (einer von Ihnen der inzwischen verstor-

wir jüdischen Frontsoldaten eine ehrenvolle Bezeichnung für unsere Stammes- und Glaubensgemeinschaft als Ideal in uns. Im Menschenwürde und Menschenswert, wie unser Gottesglaube sie uns verleiht, möchten wir in dem Lebensraum, der uns gewiesen, unserer und unserer Kinder Dasein friedlich aufbauen. Die Altstadt, deren kühler Wille nach der geschichtlich-politischen Macht und Kräfte waltet, wird uns durch Beßach gerade rechtzeitig wieder ins Bewußtsein gerufen. Und so schlägt wie in der tiefen, gehörigen Symbolik des Überlebensfestes erneut Judentrost und die Kraft des Glaubens, ohne die jüdisches Schicksal nicht gelebt werden kann. hawo

wir jüdischen Frontsoldaten eine ehrenvolle Bezeichnung für unsere Stammes- und Glaubensgemeinschaft als Ideal in uns. Im Menschenwürde und Menschenswert, wie unser Gottesglaube sie uns verleiht, möchten wir in dem Lebensraum, der uns gewiesen, unserer und unserer Kinder Dasein friedlich aufbauen. Die Altstadt, deren kühler Wille nach der geschichtlich-politischen Macht und Kräfte waltet, wird uns durch Beßach gerade rechtzeitig wieder ins Bewußtsein gerufen. Und so schlägt wie in der tiefen, gehörigen Symbolik des Überlebensfestes erneut Judentrost und die Kraft des Glaubens, ohne die jüdisches Schicksal nicht gelebt werden kann. hawo

bene D. Jungmann aus Breslau) und Schwestern aus Pierrepont und Longwy befinden. Diesmal ist unter Vorbeten Hofsänger Glaz, der sich bereits beim Sonnabend-Gottesdienst in Montmedy hervorragend bewährt hat. Hier brauche ich nur Rabbiner zu sein: Walter stolze Erinnerung wird uns heute zum Erlebnis — Erlebnis wird wieder zur Erinnerung werden, das etwa war der Grundgedanke meiner Predigt. Während einer kurzen Pause werden Wein und Mazzen gezeigt, wobei freilich nur 1 Flasche auf 4 Mann und 1 Masse auf 2 Mann kommt. Aber auf der Sederbüchel vor mir fehlt kein Symbol. Und wenn auch jeder statt des vorgeschriebenen 4 Becher nur 4 Schluck Wein trinkt, so ist doch ein Jüngster da (Mitglied der Jsr. Religionsgesellschaft in Frankfurt a. M.), der mir nicht anno fragt. D. diese Nacht unterscheidet sich allerdings von allen anderen Nächten, von denen in der lieben Heimat bei Vater und Mutter, bei Weib und Kind, aber auch von den Nächten in den schiammigen Schlägengräben, im "bombentrichter" Unterland, auf vorgeschobenem Posten oder beim Sturmangriff. Krieg ist draußen, und hier für eine Nacht Frieden. Manchem steht sich eine Träne aus dem Auge, wenn er die alten Melodien hier vernimmt oder in langem Juge die Geschlechter seiner Ahnen, heldenhafte, sturmprober Männer und Frauen im Torte der Haggada an sich vorüberziehen sieht. Schmal ist die Rost, und ich kann es einem humorvollen Kameraden nicht verargen, wenn er meint, auch das Fleisch sei wohl heute nur symbolisch gebeten; und doch stimmen sie alle aus dankbaren Herzen ein, als Dr. Salzundi das Tischgebet spricht.

Im Hof gegenüber haben inzwischen die 100 Männer, die bei uns nicht mehr Plan fanden, ihren eigenen Gottesdienst und Seder gehalten. Am nächsten Morgen finden mit alle uns noch einmal im Kino zu freudlicher Andacht mit Liedern, Hktone und Muza auf zusammen. Ein Maler, der sie miterlebt, hat sie im Bild festgehalten. Dieses Bild des Malers, unserer Ram. Julius Rosenbaum Berlin, war in Nr. 11, Seite 7. D. Rad.

Wenn ich die Augen schließe, glaube ich es lebhaft zu haben: In einer Gemeinde schmelzen zu zusammen, die an nahezu 1000 Männer vom Seder 1915 vor Verdun, d. Leiden gejüngt, die Wanderschuh am Füßen, den Stock in der Hand wie jüngst, da die Väter aus Negev zum Wohnen möglicherweise gewandert seien. Kameraden von vor 20 Jahren! Sie sind unterdrückender Sorge überall in die Luft der Freiheit! Woher auch der Weg auch geführt hat? „Euch“ graue mit toller Erinnerung und aus toller Hoffnung das Sitz unserer Vereine! „Unter Erlöser: Gott der Freuden ist sein Name!“

Beispielhafte Kameradschaft.

Breslau. Am Dienstag, den 31. März 1936 fand die jährliche Kameradenfeier statt. Bereits drei Jahre wird dieses gescheitete Fest der Ortsgruppe Breslau durch fast 3000 schwadische Mitgenossen abgehalten im letzten Winter zur Ausgabe. Die Anmeldungszeitung ist aus dem jüdischen Leben Breslaus nicht mehr hinwegzutun.

Die gleiche Stelle danken wir Allen, die dazu beigetragen haben, die Feier aufrecht zu erhalten: vor allem unseren ehrenamtlichen Helfern, dem Leiter der Kameradenfeier Ram. Dr. Segall, seiner Tochter und seiner Gattin für die unermüdliche Arbeit.



Die Wehrpflicht der Juden nach dem geltenden Recht

Jude ist nach der Verordnung zum Reichsbürger gesetz, wer von mindestens drei Jahren nach volljährigen Großeltern abstammt. Als volljährig gilt ein Großelternteil ohne weiteres, wenn er der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört hat. Ein Gegenbeispiel ist hier nicht möglich. Als Jude gilt auch der von zwei volljährigen Großeltern abstammende Staatsangehörige jüdische Mischling (tertius gradus), der am 16. September 1935 der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört hat oder danach in sie aufgenommen wird, oder der an diesem Tage mit einem Judentum verbreitet war oder sich danach mit einem solchen verbreitete.

Die Bestimmungen über die Wehrpflicht der Juden sind in dem Wehrgebot vom 21. Mai 1935 und der ergänzenden Verordnung über die Musterung und Ausbildung vom 21. März 1936 enthalten.

Wehrpflichtig ist jeder Deutsche Mann. Deutscher im Sinne des Wehrgebotes ist jedes Staatsangehörige, also auch der rechtsaußenjüdische Jude.

Die Wehrpflicht dauert vom vollendet 18. Lebensjahr bis zu dem, an dem die Vollendung des 35. Lebensjahrs folgenden 31. März. Die Wehrpflicht wird durch den Wehrdienst erfüllt. Dieser umfasst den aktiven Wehrdienst und den Wehrdienst im Wehrübungsstande. Zum aktiven Wehrdienst durch Erfüllung der aktiven Dienstpflicht werden 12½ Jahre, während der 35. Lebensjahr ab zu zählen. Jeden nach der Verordnung vom 25. Juli 1935 nicht zugelassenen Zweig ist innerhalb der 35. aktiven Wehrdienst eingestellt und müssen sie eingesetzt werden, bleiben bis zu ordnungsmäßiger Entlassung Soldaten mit allen an diesen Wehrdienstlich erreichbaren Rechten und Pflichten. Sie gehören zum Beginn der Wehrpflicht, also vom 19. Geburtstage, ohne weitere Zeit der Erholungsreserve an und werden nach der ergänzenden Verordnung ausnahmslos der Erholungsreserve überreicht. Allerdings ist gegeben, dass sie bis zum 1. März des Kalenderjahres an, an dem sie ihr 35. Lebensjahr vollenden, dann zu ziehen. Es ist die 2. Anzahl der 11 Jahre, die sie verbringen. Es ist bis zum auf die Vollendung des 35. Lebensjahrs folgenden 31. März. Bis dieser Zeitpunkt erhält das Wehrpflichtvermögen jedoch nur der Reichsverteidigungsminister im Range eines Generalmajors. Nach dem Wehrdienst im Wehrübungsstande können die Kameraden weiteren Dienst im aktiven Wehrdienst erfüllen. Diese Kameraden sind als "Jugendliche" bezeichnet und müssen sie ebenfalls mit ihrem Dienstgrad einer gehobenen Dienstgrad müssen sie in der neuen Wehrmacht besonders verliehen erhalten.

Die Juden, als wehrfähig und wehrpflichtig unterliegen der Wehrüberwachung und müssen an der Regel einmal jährlich während der Wehrübungsabnimmungen teilnehmen. Während der Dauer dieser Wehrübungsabnimmungen unterliegen den dem Militärtäftelehen und der Disziplinarordnung.

Nach der Verordnung vom 25. November 1935 können Angehörige der Gesellschaftsverbände und Landkreis in dem vom Reichsverteidigungsminister bestimmt Umfang durch Genehmigung des Wehrbeauftragtenkommandos zu Übungen eingeschulen werden.

Sie unterliegen der Annahme Pflicht nach der Verordnung über das Erholungsvermögen vom 7. November 1935, haben sich also entsprechend der durch die Kreispolizeibehörde verlassenen öffentlichen Bekanntmachung der politischen Meldebehörde persönlich vor Amtung des Wehrbeamten im Blattes zu melben. Ein solches Wehrblatt wird von der politischen Meldebehörde an Hand der politischen Meldeblätter, Einwohnerlisten bzw. für jeden Dienstklassen, also auch für Juden, angelegt, die in ihrem Bezirk Wohnen oder dauernden Aufenthalt hat.

Die Dienststellung der Juden im Reichswehr besteht besondere Regelung vorbehalten.

Die Verordnung vom 21. März 1936 enthält ferner einschlägige Vorrichten das Ershahmen, über die Musterung und Ausbildung. Die Juden unterliegen ebenfalls diesen Vorrichten. Die Musterung der aufgerufenen Geburtsjahrgänge dient dazu an Hand des Wehrzettelblattes festzustellen, welche Dienstpflichtigen der Ausbildung unterliegen. Die Dienstpflichtigen, also die zur Erfüllung der Dienstpflicht aufgewiesenen wehrpflichtigen Geburtsjahrgänge sind als dienstpflichtig und unterliegen der Gestellungsfähigkeit. Die Jahrgänge 1914 und 1915, die sich 1935 zur Musterung nicht gestellt haben oder deren Zurückstellungsgründe wegfallen sind, müssen sich ebenfalls zur Musterung stellen. Der Wehrbeauftragte leitet die Musterung im Einvernehmen mit der Kreispolizeibehörde. Letztere soll die Abstammung des Dienstpflichtigen fest. Nach den Feststellungen und Vorbrüchen der Kreispolizeibehörde und nach dem Ergebnis der amtlichen Untersuchung trifft der Wehrbeauftragte die Entscheidung, die bei jüdischen Dienstpflichtigen, die sich förmlich geeignet befunden werden, auf Überweisung zur Erholungsverein II lautet. Die Entscheidung wird den Dienstpflichtigen bekanntgegeben und gleichzeitig in den Wehrpass eingetragen.

Der Wehrpass ist den Dienstpflichtigen auszuhändigen. Er erfasst die in der alten Armee eingeführten Militärpaß. Er ist der Ausweis des Wehrpflichtigen über sein Dienstbeauftragtes während der gesamten Dauer der Wehrpflicht und ist bis zur Vollendung des 60. Lebensjahres aufzubewahren. Er ist auf Verlangen den Dienststellen der Wehrmacht, den Bördern und im Ausland den Konsulaten des Deutschen Reiches vorzzeigen. Schriftliche Meldungen ist er delegieren. Er ist eine öffentliche Urkunde. Der Wehrpflichtige hat während der Dauer des Wehrpflichtverhältnisses alle Änderungen der Wohnung und des Wohnsitzes binnen einer Woche mündlich oder schriftlich der vorgesehenen Dienststelle anzugeben, um den Wehrpass auf dem Passen zu halten.

Durch die Ausbildung wird entschieden, welche wehrfähigen Dienstpflichtigen zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht herangezogen werden. Für diejenigen, welche wegen ihrer jüdischen Abstammung für die Erfüllung der aktiven Dienstpflicht nicht in Frage kommen, entscheidet der Wehrbeauftragte II. Diese Entscheidung wird ebenfalls in den Wehrpass eingetragen.

Die Erfüllung, Musterung und Ausbildung der deutschen Staatsangehörigen im Ausland regelt sich nach der Verordnung vom 31. Januar 1936. Auch die im Ausland lebenden Wehrpflichtigen haben grundsätzlich ihre Wehrpflicht zu erfüllen. Sie, wie auch diejenigen, die für längere Zeit ins Ausland gehen wollen, können bis zu zwei Jahren in Auslandseinfälle bis zur Beendigung der Wehrpflicht, aus dem Wehrpflichtverhältnis beurlaubt werden. Mit dieser Beurlaubung tritt ein Pünktchen der Wehrpflicht ein. Während dieser Zeit sind die Wehrpflichtigen von den für Angehörige des Beurlaubtenstandes geltenden gesetzlichen

Bestimmungen freigestellt. Im Falle der Mobilmachung erhält jedoch die Beurlaubung aus dem Wehrpflichtverhältnis von selbst, falls sie nicht ausdrücklich auch für den Fall der Mobilmachung erteilt worden ist. Alle Wehrpflichtigen erhalten im Kriegsfall zur Verfügung der Wehrmacht zu halten. Sie haben dafür zu sorgen, dass ihnen Gefestigungs- oder Einerungsbescheinigungen erteilt werden können. Sie haben unverzüglich in das Inland zurückzukehren.

Kein Wehrpflichtiger darf ohne Erlaubnis das Reichsgebiet verlassen oder auswandern. Die Erlaubnis ist bei dem für den Wohnort zuständigen Wehrbezirkskommando zu beantragen. Die Beurlaubung aus dem Wehrpflichtverhältnis ist Voraussetzung für den Erwerb eines Auslandspasses. Die für die Ausstellung des Auslandspasses zuständigen Polizeibehörden fordern zugleich die Entscheidung über die Beurlaubung aus dem Wehrpflichtverhältnis bei dem zuständigen Wehrbezirkskommando ein. Die Urlaubsbescheinigung wird dem Auslandspass beigelegt.

Der Dienstpflichtige deutsche Staatsangehörige — der also einen für die Ableistung der Wehrpflicht aufgeworfenen Geburtsjahrgang angehört — der seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im Ausland hat, soll sich zur Eintragung in das Wehrzettelblatt bei dem zuständigen deutschen Konsulat schriftlich anmelden. Der Dienstpflichtige darf auch jede Veränderung seines Personalaufenthaltes dem Konsulat sofort anmelden und sich nach Rückkehr nach Deutschland bei dem zuständigen Wehrbezirkskommando zu melden. Nach der Anordnung vom 6. März 1936 werden die Dienstpflichtigen, die im Frühjahr 1936 durch die deutl. Konsulat beurlaubt die Wehrpflichtigen von den für Angehörige des Beurlaubtenstandes geltenden gesetzlichen

DR.

Heldengedenken

Moskau. Die Ortsgruppe pflegt jeden ersten Montag im Monat in den Logräumen eines Kameradschaftsabends abzuhalten, der regelmäßig auf den und den Kameraden sowie den Mitgliedern der Sportgruppe eingekauften inneren Nachschub bietet.

Am Sonntag, den 15. März, hatte die Ortsgruppe zu einer Heldengedenkfeier auf dem Friedhof an den Gräbern der dort bestatteten jüdischen Gefallenen geladen. Infolge Erkrankung des Herrn Ram. Rabbiner Dr. Willy, hielt die Gedächtnisse Herr. Ram. Rab. Dr. Karl Rosenthal-Berlin. Nach dem Gebet (El male Rachamim) des Herrn Kantors Teller wußte Ram. Dr. Rosenthal die zahlreichen erschienenen Kameraden und Gemeindemitglieder, unter denen sich die Angehörigen der Gefallenen befanden, aufzustecken zu wollen, zu erfreuen und aufzurüsten. Ihm folgte eine Ansprache des Ortsgruppenvorstandes Ram. Bernhardt, der einen Krans niedergelegt. Nachdem die Weise vom guten Kameraden eröffnet war, schloß das Raddischgebet die würdige Feier.

Krefeld. Der leite Kameradschaftsabend wurde zu einer Gedenkfeier für die Gefallenen des Weltkriegs ausgestaltet. Dann an eben hielt die Gedächtnisse, die auf alle Anwesenden tiefen Eindruck machte. Umrahmt wurde die Feier durch 2 Praludien von Bach, am Flügel von Paul Levy weitherrvoll vorgetragen.

Im Rahmen des Gottesdienstes wurde in Gemeinschaft mit der Synagogengemeinde eine würdige Gedenkfeier für unsere Gefallenen veranstaltet, in welcher Herr Lehrer R. A. Rosel das Andenken an die Gefallenen des Weltkrieges und gedachte besonders der gefallenen Söhne der heiligen Gemeinde, deren Namen verlesen wurden. Die Rede endete die Weise die Zuhörer auf den Sinn des Opfers hinwies, und die Forderung in den Kreis seiner Beachtung zog. Seine Worte hatten den Aufruhr amitamt der Feier. Seine Worte hatten die angeteilte Aufmerksamkeit der Gemeinde. „El male Rachamim“, gesungen vom Kantor Leizer Hirsch Epstein, und das Raddischgebet des Frontbundes beschlossen die eindrucksvolle Feierstunde.

Göttingen. Die Gemeinde und der R.J.Z. Ortsgruppe Göttingen veranstalteten am letzten Sonntag in der Synagoge eine Gedächtnisfeier für die im Weltkrieg gefallenen Kameraden. Nach einem leidenden Orgelvorspiel sang der Kinderchor „Matauwa“. Es folgte das Opferlied von Beethoven, vorgetragen von Frau Erilia Jordan. Der Mittelpunkt der Feier bildete die Ansprache des Herrn Rabbiner Dr. Schor, Hannover, welcher in würdigster Weise die Zuhörer auf den Sinn des Opfers hinwies, und die Forderung der Tat und der Kenntlichmachung in den Kreis seiner Beachtung zog. Seine Worte hatten den Aufruhr amitamt der Feier. „El male Rachamim“, gesungen vom Kantor Leizer Hirsch Epstein, und das Raddischgebet des Frontbundes beschlossen die eindrucksvolle Feierstunde.

Göttingen. Die Gemeinde und der R.J.Z. Ortsgruppe Göttingen veranstalteten am letzten Sonntag in der Synagoge eine Gedächtnisfeier für die im Weltkrieg gefallenen Söhne und Kameraden unserer Gemeinde. In ergreifenden Worten würdigte Herr Ram. Lehrer R. A. Rosel das Andenken an die Gefallenen des Weltkrieges und gedachte besonders der gefallenen Söhne der heiligen Gemeinde, deren Namen verlesen wurden. Die Rede endete die Weise die Zuhörer auf den Sinn des Opfers hinwies, und die Forderung in den Kreis seiner Beachtung zog. Seine Worte hatten die angeteilte Aufmerksamkeit der Gemeinde. „El male Rachamim“, gesungen vom Kantor Leizer Hirsch Epstein, und das Raddischgebet des Frontbundes beschlossen die eindrucksvolle Feierstunde.

Aus der Frontsoldatenbewegung des Auslandes

Tagung jüdischer Frontsoldaten in Litauen.

Raunas, 29. März (T.A.). In Gegenwart von Vertretern der Regierung und Armei Litauens sowie der Memel-Regierung fand in Memel eine Konferenz des Verbands der jüdischen Kriegsteilnehmer Litauens statt.

Der Gouverneur von Memel, Rauskas, hielt eine Begrüßungsansprache, in der er die herausragende Rolle der Juden in den litauischen Freiheitskämpfern hervorhob. In Anerkennung der dem Lande von den jüdischen Bewohner gelesenen hervorragenden Dienste übertrug der Gouverneur dem Kriegsteilnehmerverband eine neue Fahne. In ähnlichem Sinne sprachen die Vertreter der litauischen Armei, Oberst Landskarski und Oberst Liormanas sowie der ehem. Kriegsminister General Silkus als Vertreter des Verbands der Kriegsteilnehmer Litauens. General Silkus trat für ein freundliches Zusammensein von Juden und Litauern ein. Er betonte, dass er während der Besetzungs kämpfe die Erfahrung gemacht habe, dass Juden und Litauer in voller Harmonie Seite an Seite und kämpfen können, wie sie es jahrhundertelang getan hätten.

Der litauische Abgeordnete Rabinas versprach, dass er sich unablässig gegen jede jüdische Feindseligkeit in seiner Provinz wenden werde. Es gibt, sagt er, Platz genug in diesem Lande für Litauer und Juden.

Jüdischer Offizier Leiter des Gas-Schuhes in Litauen. Raunas (T.A.) Der litauische Armeipresident Metona hat den jüdischen Arzt Dr. I. Segall zum Leiter des Gas-Schuhes für das Gebiet der Republik Litauen ernannt. Dr. Segall hat als Offizier an den litauischen Freiheits-

kämpfen teilgenommen, nach dem Kriege war er einige Jahre lang Direktor des hebräischen Gymnasiums in Riga. Nach seiner Rückkehr nach Litauen wurde er angefordert, wieder in die Armei einzutreten. Bis vor kurzem war er Sanitätschef der Garnison von Raunas.

Rundgebung der jüdischen Frontsoldaten Österreichs.

Wien, 26. März (T.A.). Der Bund jüdischen Frontsoldaten Österreichs hat in einer Konferenz, an der sämtliche Führer und Unterführer unter Befehl des Bundesführers, Hauptmann Edler von Friedmann, teilnahmen, eine Resolution gefasst, in der der Bund auf das schärfste gegen die einkämpfenden Angriffe einzelner Politiker protestiert; die eine verfassungswidrige Verdrängung der Juden aus gesellschaftlichem und wirtschaftlichem Gebiet teils fordert, teils in die Tat umsetzen. Es wird erklärt, dass die im Bund zusammengefassten Frontsoldaten, getagt auf die nachgewiesenen und von höchsten Stellen anerkannten Leistungen im Weltkrieg, Gerechtigkeit und Einstellung aller, einen offensichtlichen Bruch der Verfassung darstellenden jüdischen Feindseligkeiten verlangen.

Übergabe Hausverwaltungen S. ACKERMANN

München Ritter v. Opp. Platz 9
Telefon: Ober 22
Erste Referenzen: Beratung bei Immobilien-Verkäufen

Aussstellung Das Sekretariat für Bildende Kunst veranstaltet im Klubheim des Jüdischen Frauenbundes, Margarete Str. 1, eine Ausstellung von Werken verschiedener Künstler. Die Ausstellung wird am Sonntag, dem 5. April ab 9 Uhr eröffnet. Besichtigung kostenfrei. Samstags von 10 bis 12 Uhr, Sonntags von 10 bis 12 Uhr. Eintritt frei gegen Vorzeigen des R-Ausweises oder der Kulturbundmitgliedschaft.

Seder-Abend bei Fliegerangriff

Aus einem Feldpostbrief
an Kam. Dr. Emil Löwischohn, Breslau.

März 1918.

Es war am ersten "Seder-Abend" — 1918 — in einem französischen leeren Laden, zentral, lange, lichte Wände, an denen die deutsche Fahne und Hindenburg- und Ludendorff Bilder hingen. Biedeldebewohner Dr. Kaufmann und Dr. Lewin — beide Reiter — hatten die Vorbereitungen zur Feier getroffen, so der etwa 100 jüdische Soldaten aller möglichen Formationen teilnahmen. Ein junger, blonder, jüdischer Soldat, über seinem zerfetzten Mantel den weißen Tallit umgewickelt, machte den Chasan. Er sang mit schöner Stimme und ruhender Inbrunst.

Und dann kam der eigentliche Seder-Abend. In langen Tischen sahen die alten und jungen Soldaten, Offiziere und Württembergs, kaum von gemeinsamen Grenadiere zu unterscheiden. Sie tranken viel eisernen Kreuz, Rebwein mit einigen Bundesbrüder, Stabsarzt Dr. Kramer, Diplomingenieur Dr. ing. Stamm, Dr. Lewin, Dr. Kaufmann etc. Vor Dr. Lewin lag David, verdeckt durch weisses Linnen, auf dem ein Wagen David in deutschem Herzen erzählte. Und Eier und Salzwasser und Chotzen und Rettich, 2 Flaschen Wein und Bräunenweisse. Jeder erhielt ein Glas Bier und einige Tropfen Wein und eine halbe Rose. Gans brachte hatzen kostbare Konferenzen. Und nun begann die Erzählung vom Auszug aus Argenteuil.

Da — ging das elektrische Licht aus! Nur 2 Kerzen erleuchteten den Raum. Die Feuer entzündeten bald frachten die Bomben mit funkelnem Gold. Die Abwehrkanonen knallten, die Gewehrschüsse knatterten. Der der Vorbetet stand von der Größe Gottes des Israel aus der Anerkennung zur Freiheit geführt. Und im Zorn der Geschütze sangen die schönen und fröhlichen Kampfsiedern gleißenden Sänge, die seit tausenden von Jahren nichts an ihrer Kraft der Begeisterung verloren haben. Das flackernde Licht hulste über sie und doch ernste Gesichter, mancher Landkrautmann fasst verträumt und mit seinen Gedanken in Hause. Jeder aber wußte, daß in der Nacht eine neue Offensive einzog, sollte jeder wußte; in fünf Stunden lobte die Klamme eines neuen Kampfes empor, in fünf Stunden hageln mehr als 10 Sleggen herab auf den Gegner, in fünf Stunden kriegen Bache von Blut, verschwimmende Hoffnungen, zerreißen Bläue.

Da es der letzte Seder-Abend sein wird — in Krieg! Es war eine denkwürdige und eindrucksvolle Feier, die denen, die mit Herz und Erinnerungen dabei waren, denen die Bilder jüdischen Lebens vor's Auge traten, in dieser Nacht vor großen Entscheidungen viel bedeutete. Spät, als die Fliegerangriffe beseitigt waren, ging ich mit meinem Jahrbuch durch die schweigende Nacht, durch die Nacht, in der Tausende der Tod zeigten sollte und — gezeichnet hat. Wir wurden noch spät eingefangen, und jetzt schon habe ich Berwundert. Doch immer droht es um mich her. Wir aber hören aus den brüllenden Stimmen nur — "Sieg und Vormärz". Und wenn die deutsche Aufgabe gelöst ist, dann — marschieren wir weiter als Stabobataillon der Weltkrieg, immer dorthin, wo die Mütze fallen müssen...

Der Schreiber dieses Feldpostbriefes war J. B. Battenkampf beim Guhark. Art. II 26.

"Samson und Dalila"

im Berliner Kulturbund-Theater.

Man hat diese Oper, die als Festvorstellung der jüdischen Winterfeiertage, und gleich am folgenden Abend in einer abendländischen Feier, die den Hauptpartien in Szene ging, zweifellos hauptsächlich des biblischen Stoffes wegen gewählt. Denn künstlerisch ist daß in der Kriegszeit sehr seltsam und beliebt. Wer der Gegenwart fern steht, wenn auch die vornehme Haltung der in den beiden berühmten Dalila-Arien vollendet Muß noch heute sympathisch verhältnis, und die nachtblaue und musikalisch geschmackvolle und entsprechende Behandlung des Stoffs eine gelegentliche Wiederaufnahme von Saint-Saëns' Oper wünscht.

Ein anderes Motiv für die Wahl dürfte die Wohl gesehen sein, die überaus dankbaren Partien des Werks den Solisten des Kulturbund-Theaters möglich zu machen.

So hat Anna Lippi, die am zweiten Abend die Dalila sang, damit einen Male im Verlaufe ihres Kulturbund-Empfangs eine großherzige, ihrer besonderen Beratung vollenommen entsprechende Aufgabe gefunden, die sie auch klimatisch und darstellerisch ganz in ihrem Element, auf's erfreuliche löste. Ihr Partner, Max Mann, der durch die liebenswerte Größe seines Organs die Monumentalität des Samson-Gehalt aussüßte, und mit Susanne Löwenstein beigebrachte, deren mit einführendem Spiel gepaarte lästige Stimme alle lyrischen und dramatischen Reize, allen Stimmungsgehalt dieser Partie auf das Auditorium ausströmte. Auch bei dieser Aufführung war der Schlubbefall für die Gesamtleistung ebenso stürmisch wie wohlbereitet.



Das Aufheben der Mazzot

Phot. Kam. Hermann

Du Abend mit den sanften Sabbatlichtern,
Wie milde du uns eingelangen hast;
Dein Widerschein glänzt ab auf den Ge-
sichtern,
Zum Sedermaß sind wir bei dir zu Gast —
Längst Liebgewohntes wird von dir er-
neuert,
Uns schon seit früher Kindheit altvertraut:
Die flachen runden Brote, ungesäuert,
Der süße Becher Wein, das bittere Kraut.
Im zarten Wiegesangs der Hagede
Wird manches Wort und Gegenwort ge-
tauscht
Vom Gott des Zornes und vom Gott der
Gnade —
Und Schmaus und Fröhlichkeit macht uns
berauscht...

Die Straßen draußen liegen ernst und
schweigend.

Im offnen Fenster steht die frühe Nacht.
Doch über ihren dunklen Umrif steigend,
Hat sich das Sternenheer vertausendacht.
Ein kühler Abendwind durchstreicht die
Räume —

Es ist, als atmete das weite All.
Und irgendwo dringt aus dem Laub der
Bäume

Dos ferne Schluchzen einer Nachtigall.
Die Sterne schimmern durch den Nebel-
schleier

Zur Erde, die im Frühlingsrausche gärt,
Wie eine zweite große Pessachfeier

Des Ewigen, der war und ist und währt

Kam. George A. Goldschlag f. A.

precisionismus verlagert. Ein anderer befremdlicher Eindruck, die Gefäßformen Dalilas mit weichen Gewändern und grünen Gürteln wie einen Rittergängen auftreten zu lassen, geht auf Rondo von Heinz Conradi, dessen Phantasie in diesem Punkte zwar nicht das Niedergeschlagene, sonst aber zum Teil unerkenntliches Wertes in Dekoration und Kostüm geschafft hat. Wie die Ballettmusiken zu den reizvollen Tönen der Partitur, so geben die Solotänze (Rolph Radó, Ruth Conradi, Nelly Hirsch, Marianne Silbermann) und die Orgie im Schlub zu den geschwungenen Teilen der Aufführung.

Kam. L. M.

In der vorangegangenen Festvorstellung füllte die Tafelladen mit Eugen Transki, der durch die liebenswerte Größe seines Organs die Monumentalität des Samson-Gehalt aussüßte, und mit Susanne Löwenstein beigebrachte, deren mit einführendem Spiel gepaarte lästige Stimme alle lyrischen und dramatischen Reize, allen Stimmungsgehalt dieser Partie auf das Auditorium ausströmte. Auch bei dieser Aufführung war der Schlubbefall für die Gesamtleistung ebenso stürmisch wie wohlbereitet.

"Bunbury" in Breslau.

Das Theater des Kulturbundes Breslau brachte "Ernst sein ist alles" (Bunbury), eine triviale Komödie für ernsthafte Leute von Oscar Wilde. Wilde hatte mit der langatmigen Bezeichnung der Gattung seines Werks recht; und dennoch deucht diese an Plattheiten überreiche Komödie weit mehr Humor und Zeitdruck als manch hochgeprägtes Lustspiel. Weckende Charaktere voll lebensparmen Humor unterstützen die Fabel. Dem Gußelbauer und Bernhard John Woithing, kurz Jod genannt, verliebt Hermann Schindler sehr sympathische Züge, ebenso Claus Brill, dem als "Bunbury" reisenden Londoner Ledermann Alphonse Moncrieff. Irma Steinberg gab das reiche Münchener Garde, mit allem Reiz einer von ihrer Land-Gouvernante schlecht gebildeten Schönin, während Eisfeste Borodkin in gleicher Weise die Londonerin Gwendoline ausgestaltete, so daß man beiden verliebten Männern die Stärke ihrer Liebe gern glauben möchte. Glänzend wurde Gwendolines Tante, die verschrobene Lady Bradwell, von Eily Reichert (einer Tochter Emanuel Reicherts) gestaltet; doch noch beeindruckender war Erna Cohn (Loreng), als alt-

jüngsterliche mannstolle Gouvernante, die in dem Piercer Chabale endlich ihren Geliebten findet, eine Rolle, die Ben Spanier mit Leben zu erfüllen wußte. Alfons Kainz nahm sich mit Erfolg einer etwas wortreichen Sophie, Friederike Reinhold einer fürgeren Dienstboten an. Auch für die Spielteilung zeichnete Hermann Schindler verantwortlich, für die klappen aber tiefdrückenden Bühnenbilder Alexander Lipschitz-Karben. Die ganz außerordentliche Hellerkeit des Gantors und das straffe, lebenswarme Spiel lösten Beifallsstürme aus.

I. L.

Heinrich Heine-Abend in Hamburg.

Hamburg. Der Heinrich Heine gewidmete Abend galt eigentlich weniger dem Dichter als den Komponisten seiner Lieder. Für ihn selbst zeugte nur die Tatsache, daß seine Texte häufig waren, daß aus ihnen geheimnisvollen Tiefen hervortaten. Nicht nur Komponisten, sondern auch Sänger und Sängerinnen. Wilhelm Guttman in Berlin war Schubert und Schumann ein Stimmungsweltinterpret, doch auch die Stimmungswerte waren bestens zur Geltung. Ilse Utz aus Hamburg, entzückt wieder einmal mehr durch melodische Wiedergabe zartheitlicher Gefänge, wie die tiefe Stimme von wirthseligem Wohlklängen in allen, selbst den höchsten Lagen. Paul Franz — und durch die Heine'sche Stimmung — wurden lebendig. Gesadeges Beifallsstürme entfießen. "Leise zieht durch mein Gemüt", das sich das Publikum als Zugabe erzwungen hatte. Die beiden schönen Stimmen vereinten sich zum Schlus im Duett und ließen in Mendelssohns "Ich will" meine Liebe ergötzlich sich den Höhepunkt des Abends erreichen. Hermann Gerini war ein feinmärriger und sichter Begleiter. Den Registations-Teil bestritt Wela Krohn, die in der Auswahl der von ihr gescelten Dichtungen gar nicht ganz glücklich begann. Sie konnte erst durch die epischen und balladesken Vorträge des 2. Teiles stark wirken.

Kam. J. L.

Beiliner Kulturbund-Koncert für die Winterhilfe. Ouvertüren, Opernarien, Tänze, Operettenlieder in dünner Folge; Orchester, Chor und So-

Materialausstellung für Jugendliche.

Thema: Pesach.

- 1. Bibelstellen.
- 2. Mol. 12, 1 ff.; 12, 21 ff.; 13, 3 ff.; 21, 1 ff.; 23, 15 ff.; 34, 25 ff.; 3, Mol. 23, 5 ff.; 4. Mol. 9, 10 ff.; 28, 18 ff.; 5. Mol. 16, 1 ff.; 10a, 5, 10—11; 2. Ron. 23, 21, 2. Thron. Kap. 30, 30. 35. Esra, 6, 19.

U. Literatur.

- 1. Entpr. Haggadahabschnitte. — 2. Holzweiss, Stern der Erdigung Ad. 72, 3. Stern, Vorlesungen über das Pesachfest. — 4. Eberbach, Gedanken über das Pesachfest (Der Morgan, Jahrg. 3, Heft 1. — 5. Jud. Lexikon, Spalte 374—380. — 6. Leo Hirsh, Prakt. Juidentumslunde, 3, 93—112. — 7. Schröder, Alttest. Theologie, Bd. 1, 3, 54 ff.

III. Bildwerke.

- 1. Veramen da Lewin (Chomejdrüfung). — 2. Holzweiss, Stern v. Pesach 1725 (in: Jud. Ver. Bd. 4, 3, 875 und in: Deutwörterb. v. Holzweiss). — 3. Pesachabend (Jud. Verlag, 1923) 3, 32.
- 2. Ve repas de Paques (Pesachabend) von Semir. Jud. Ver. 3, 875, Gläub. v. Sam. 3, 43.
- 3. Pesach, Bild v. Bodenbach (aus "austriechisch lebendig redender Hebräer"). Bamberg 1753, Jud. Ver. 3, 875.
- 4. Pesachmahl, aus einer hebr. Handchrift des 14. Jhdts. ebenda.
- 5. Die Bilder der Lehmann Hagadah (Verlag Rauchmann 1920):
- a) Chomejdrüfung 15. Abb. Seite 7.
- b) Auszug aus Pesach 15. Abb. Seite 15.
- c) Moses Verkündung durch Pharaos Tochter. 15. Abb. Seite 3, 15.
- d) Bildung Mozes 13. Abb. Seite 127.
- e) Bindung Mozes 13. Abb. Seite 165.
- f) Bilder aus der Amsterdamer Hagadah 1738 (abgedr. in der Zeitschrift v. Dr. Lehmann, Berlin, 1925).
- g) Pesachabend v. 1526. Abbildung im Verlag für Kunst und Kultur (Hans Burckhardt).
- h) Amsterdamer Hagadah von 1738 im gleichen Verlag.
- i) Das Pesachmahl, Gemälde von David Bous. (Abgedr. in: Lehmanns Kulturstudien, Verlag Knauer).

Friedrich Löwenstein

Berlin 23, 16, legt einen neu erschienenen Auszugsbogen für Kinder "Der Sederabend" vor. Eine mit den Zeichnungen von Margarete Nehemias vollständig einverstanden zu sein, darf man den Verlag als geeignet bezeichnen, Müttern und Erziehern ein Spielzeug in die Hand zu geben, daß das Kind in Sinn und Deutung des Pesachfestes und seiner Bedeutung eintritt. Preis 0,25 RM.

Merke Marke ALLIGATOR



UNSERE VERKAUFGESCHÄFTE

Berlin, Tautenburgstraße 16 (Ecke Am Haupthaus), 810 Hamburg, Jungfernstieg 43 Bochum, Koepenicker Straße 67 Köln u. M. Hohestraße 115 Frankfurt a. M., Rothenmarkt 15 Essen, Limbeckerstraße 10, Zentrale, Offenbach a. M., Wuppertal-Ellerfeld, Herzogstraße 36

litten des Kulturbunds weiteren mit wertvollen Gaben.

Die Leistungen des Abends bewegten sich bis auf die Vorträge einer fünfteljährig noch ausgereiften Sopranstimme, Lucia Mantelwies, auf der erwarteten Höhe. Josef Rosenstock dirigierte mit Schwung das Orchester, Berthold Sandert führte den Chor zum Erfolg; Suzanne Poewenstein und Fritz Lehner gaben in Operettionen ihr Bestes, Gerhard Pechner in Operettendramen; die vollendete jüdische Darbietung aber war Fritz Joll's Fortsetzung des "Dorfwalzer-Walters". Das Publikum war in bester Stimmung und zeichnete seine Lieblinge durch herzlichen Beifall aus.

Kam. L. M.

Eisaias von Ram. Dr. Dr. Simon i. A. Frau Dr. Alice Simon hatte zu einer Hausveranstaltung geladen, bei der Eisaias ihres Vaters, im vorigen Sommer geschilderten Gatten, unseres Kavalleristen Dr. Theodor Simon, zum Vortrag gelangten. Dr. Simon war ein Abkömmling einer alten Soldatenfamilie, zu deren Ahnen auch der berühmte Major Burg zählt, leicht Kronkämpfer, ist den Verletzen des "Schlubs", durch eine Reihe von Beiträgen, u. a. durch den Hinweis auf seine Familie in dem Artikel "Ahnen, Väter und Söhne" (Schild, Nr. 10), längst gut bekannt. Er hat Aufsätze und Bilder hinterlassen, die demnächst in der Form der Subtilption an Dr. Bach herauskommen. Diese schlicht und anspruchslos wie vergebend kleinen Gedanken sind interessante und unpathetische Dokumente des Umbruchs einer Epoche und insbesondere der hellischen Umbrüche eines Wissenschaftlers und Mannes, der sein Judentum entdeckt. Da lernt er auf einer Dienstreise — er hatte einen Missionssong — auf einem ostjiddischen Friedhof die Abklommim in eins wohltätigen und hohen "Prager Raws" kennen. Da ist in einer Szene "Die Tennisplatte", die nachdrückliche Begegnung mit der jungen, kräftigen jüdischen Sportgeneration, wie auch wir sie lieben. Und da ist schließlich die kulturbürokratische Interaktion dieser Szenen: die von dem "Schild" als "Bombardie". Diese, oder auch die anderen Eisais, von Johanna Meyer klar und eindeutig vorgetragen, erlangten den Beifall der Söhre. Vorangegangen war ein Haustonzer, in dem, neben anderen, Rammerländer G. Lösch und Gattin hervorragend mitspielten.

Kam. L. M.

Aus unserer Frontsoldatenbewegung



Unsere Toten
Kom. Eugen Feibelman, Söderheim, Orteig, Kreuznach.

Ost-Westpreußen

"Jüdische Musiker".

Römersberg. Im Rahmen eines am 14. März veranstalteten Kameradschaftsfests mit Angehörigen, sprach der erste Vorsitzende Ram. Dr. Willi Wolff über das Thema "Jüdische Musiker". Als witzlich über ein Thema, das den engen Rahmen eines Abends beinahe zu sprengen drohte! Aber der Vortrag war so außergewöhnlich gehalten, dass der Redner sprach wie lebte, so wahrhaftig, so durchdringend von seinem Stoff, dass nicht nur eine Menge rein datenmäßiger Materials den Hörern neu gegeben oder ins Gedächtnis zurückgebracht wurde, sondern das darüber hinaus, dass die Persönlichkeiten der großen und kleinen jüdischen Musiker einen Platz im Herzen übernahmen, von dem Begeisterung, Freude und Liebe ausstrahlten. So wie es in einer manchmal geradezu überfließenden Weise lebendig wurde. So zum Beispiel, wenn Ram. Dr. Wolff beim von dem Sozialen Menschenwerke sagte, dass es durch die vielseitigen Werktagsstätten dieser Komponisten bestimmt dargestellt war: französisch in der Rhône, italienisch in der Küste, aber Melodisch und deutlich in seiner Harmonie. Wenn er mit ein paar treffenden Worten die geliebte Atmosphäre des Mendelssohn-Hauses in der Leipziger Straße 3 in Berlin gab, das mit seinem Blaustoff zusammen die Großen jenseits als Galothe salbte, in der der junge Heinz zu einem Musiker heranwuchs, der die Lieder vom Gott will teile Gaudi erwartete. „Es ist bekannt in Gottes Welt“ und viele andere und vor allem das bezaubernd zarte Waldesweisen der

Mitteldeutschland

Magdeburg. Die dankenswerten Bemühungen der Ortsgruppe, um der gesamten jüdischen Jugend Magdeburgs einen Sportplatz zu schaffen, sind somit gebrochen, dass in Süde mit der Industriebediensteten des Sportvereins gerechnet werden darf. Es wäre zu wünschen, dass die gärtnerischen Instanzen der Sondergängergemeinde für den hohen Ideellen Wert einer solchen Anlage die erforderliche Bedürfnisse aufbringen.

Berlin und Mark

Criser. Zoo bietet uns zu dem Bericht über die 15-jährige Gründungsfeier nachdrücklich die Kameraden Dank und Lob für die ausdrücklich Mitarbeit beigebrachten haben.

Südwestdeutschland

Bad Kreuznach. Am Freitag den 20. März wurde unter Ram. Eugen Feibelman in

Söderheim zur letzten Ruhe geleitet. Im blühenden Alter von 44 Jahren starb er in Frankfurt, er fiel während einer türkischen Krankheit, bei der Operation. Ram. Feibelman, der den Weltkrieg als Offizier mitspielte, war einer unserer treuesten Kameraden. An seiner Begräbnis sprach Herr Rab. Dr. Koch und der Vor. der Ortsgr. Bad Kreuznach, Ram. Hellbron zu Herzog gebende Worte. Ein hinterlässt seine Frau und 2 Kinder im Alter von 10 und 15 Jahren. Ein Bruder des Verstorbenen starb den Helden Tod im Weltkrieg.

25-jähriges Berufsjubiläum.

Am 1. April konnte in Hamburg unter Ram. Julian Lehmann, Landesportleiter des norddeutschen Landesverbandes, sein 25-jähriges Berufsjubiläum als Redakteur begehen.

Er war Gründungsmitglied des R.F.J. in Frankfurt, war auch an der Gründung des "Schild"-Frankfurt beteiligt, später Gründer des "Schild"-Hamburg und dessen Vorsitzender, dann Landesportleiter.

Seine journalistische Laufbahn begann er am 1. April 1911 als Redakteur beim "Frankfurter Nachrichten" und wurde, als der Verlag in den Besitz des Stinnes-Konzerns überging, politischer Redakteur der "D.A.Z." Süd. Im Jahre 1928 ging er als Redakteur des "Israelitischen Familienblattes" nach Hamburg, wo er noch heute tätig ist. Aus seiner sportlichen Vergangenheit sei erwähnt, dass er in Frankfurt a. M. Preisbeobachter des Reichsausschusses für Leibesübungen war, Herausgeber des Frankfurter Sportkalenders und der ersten Sport-Montagszeitung Deutschland, des "A.R.-Sport". 1928 gab er mit Wagner und Doerr gemeinsam das große deutsche Olympia-Buch heraus.

Daneben war er Redakteur für jüdische Zeitungen (z.B. sein erster Leistartikel im "Israelit" erschien 1903, sein erster Artikel im "Israelit-Familienblatt" 1906). Im "Israelit" veröffentlichte er

auch 1915 bereits einen Kriegsroman. Was er als Frontkämpfer in vorderster Linie erlebt hat, davon war ein kleiner Ausschnitt tatsächlich in der Verdun-Sondernummer des "Schild" zu finden.

Ram. Dr. S. London 50 Jahre.

Am 26. März beginnt unter Berliner Ram. Dr. med. S. London seinen 50. Geburtstag. Ram. Dr. London, der dem R.F.J. seit seinem Antritt angehört und mehrere Jahre durch das Vertrauen der Kameraden zum Vorsitzenden der damaligen Ortsgruppe Berlin berufen war, ist Mitglied unseres Führerates und erfreut sich allgemeiner Wertschätzung und Beliebtheit. Sein langjähriges Leben steht ihm im jüdischen Berliner Gewebe sehr wohl; er gehört der religiös-liberalen Tradition der Repräsentantenversammlung an und iststellvertretender Vorsitzender der Gemeindevertretung. Der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten hat ihm anlässlich seines 50. Geburtstages seine besten Wünsche ausgesprochen.

Röthen (Wesel). Am 6. April feiern der Eltern unseres Ram. Carl Hirsch, Raden, der den Feldzug als Pfeilschweber mitspielte, das Jahr des goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich weit über die Grenzen seines Wohnortes großer Beliebtheit und hat stets eine offene Hand für Wohltätigkeitszwecke.

80. Geburtstag. Die Mutter des Ram. Georg Gumpel (Ortsgruppe Berlin-Charlottenburg) Frau Else Gumpel geb. Lauer, feiert am 4. April 1936 in ländlicher und geistiger Freude ihres 80. Geburtstags. Sie hatte vier Söhne an der Front.

Berlin. Am 21. März 1935, beginnt Frau Anna Rosendorff geb. Wolf, ihren 80. Geburtstag in geistiger Freude. Von der Jubilarin waren fünf Söhne im Felde, von denen zwei gefallen sind. Die Söhne der Jubilarin sind auch im Besitz von verliehenen Ehrenabzeichen des Krieges.

Familien-Anzeigen

Nach einem schweren Leid, schied am 12. März, zufolge einer Operation unser

Kamerad Eugen Feibelman

aus Söderheim

Leutnant d. R. Johanna E. K. II. und Frontkämpfer-Ehrenkreuz von uns. Wir verlieren in dem Dasein gedenkenswerte und wertvolle Kameraden, werden sie über das Grab hinaus unsere Freunde bewahren. Reichsbund jüdischer Frontsoldaten. Ortsgruppe Bad Kreuznach.

Edle Silberbesteck

120 Teller, 120 Gabeln, 120 Löffel, 120 Teile Markenbesteck. Alter Verzierung, modern, nur RM 100,-

Fromm, Lutherstr. 14 - D 5. 7877.

Haus- und Küchengeschäfte Glas, Porzellan, Geschenke bei L. KATZ & CO. Königstr. 43b Ecke Holländereistr. E 1. 3899.

FINK, Kurfürstendamm 42 Elegante Damenundische Strümpfe — Tricotagen

Kaute Antiquitäten

ges. altes Silber Barockmöbel, antike Sessel jüdische Kultgeräte spät. Torahschmuck. Gotthische Bilder u. Kunstgewerbe

Julius Carlebach jetzt Lützowplatz 3 B 3. 4592

Privat-Reisende

W. Dr. Verkauf von Herrenzimmern, Berufsbildung, Geschäftsräumen, Dienstwohnungen und anderen Artikel. Schreibt mir bitte unter Postfach 124, Hamburg 5.

„ESSERE“ Chem. Reinigung u. Farberöl Zentrale Reinickendorf-Ost. Gesellstrasse 19-20 B 10. Tel. 140-10100-10105 Spez. Gardinen-Cleaning, Portieren, Reparaturen usw. Wir halten ab! ab! Versprecher. D 9. 1948 und D 9. 5598

Aus Ihrem Stoff unter ihreswegs wird kein schlechter Stoff für M. 37. Schlesinger, Friedrichstr. 240

Altersversorgung durch Lebensversicherung, Rentenversicherung. Alle sonstigen Versicherungen.

Dr. F. BRODNITZ, Unternehmer L.R. Lichtenfelde-Ost. Am Pfarracker 15a Tel. 7-7200

Massage Fußpflege E. LEYSER staatl. gepr. Gaudystraße 201 D 5. 3234. Bestellung auch ausser dem Hause zeitgerechte Preise

für M. 37- Schlesinger, Friedrichstr. 240

Altersversorgung durch Lebensversicherung, Rentenversicherung. Alle sonstigen Versicherungen.

Dr. F. BRODNITZ, Unternehmer L.R. Lichtenfelde-Ost. Am Pfarracker 15a Tel. 7-7200

Massage Fußpflege E. LEYSER staatl. gepr. Gaudystraße 201 D 5. 3234. Bestellung auch ausser dem Hause zeitgerechte Preise

für M. 37- Schlesinger, Friedrichstr. 240

Altersversorgung durch Lebensversicherung, Rentenversicherung. Alle sonstigen Versicherungen.

Dr. F. BRODNITZ, Unternehmer L.R. Lichtenfelde-Ost. Am Pfarracker 15a Tel. 7-7200

Massage Fußpflege E. LEYSER staatl. gepr. Gaudystraße 201 D 5. 3234. Bestellung auch ausser dem Hause zeitgerechte Preise

für M. 37- Schlesinger, Friedrichstr. 240

**Für Verlobte — das erprobte
Gräfenfeld-Leinen-Wäschehaus!**

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei
F.V. Gräfenfeld
Berlin - Leipziger Str. 20/22 - Kurfürstendamm 227

**Wer bei LANDAUER kauft,
ist immer zufrieden!**

Stuttgart • Marktplatz

**Bedenke -
ROSENHAIN
Geschenke**

Internationale Transporte

M. MURR, Nürnberg

Günstigste Frachtübernahmen

ab Nürnberg-Fürth

nach all. größeren Plätzen d.

in u. Ausland, auch Übersee

und Sonderfrachten

und Spedite

und Pakete

und Versand

und Pakete

DIE KRAFT

Organ des Sportbundes des Reichsbundes Jüdischer Frontsoldaten

Betblatt des „Schild“ für
Sport und Jugendarbeit

Berlin, den 3. April 1936

Ein Sport-Ausbildungslehrgang

des Landessportverbandes Baden

Beginn von den besten örtlichen Verbänden kommt der Landessportverband Baden vom 10. bis 22. März im Stuttgart seinen ersten Lehrgang zur Ausbildung von Abteilungsleitern abhalten.

In einer jüdischen Stadt die Voraussetzung für die Ausbildung dieses Kurses gegeben waren, hatte sich die Ortsgruppe Stuttgart in eingehender Weise bereit erklärt, ihre sämtlichen sportlichen Einrichtungen unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Es ist deshalb unsere Pflicht, auch an dieser Stelle für diesen Beweis herzlich zu danken.

Eins ein Dutzend Sportförderinnen und Sportwissenschaftler aus Baden fanden sich zum Lehrgang in Stuttgart ein, um über die Zeit des Wochenendes all das zu lernen und in sich aufzunehmen, was Ram Sportlehrer Halle in ausgezeichnetster und schmäler Weise seinen 30-jährigen Lehrer.

Die Ausbildung des Programmes begann am Freitag vormittag 9 Uhr mit Medizinball und Sitzübungen. Schon hier war es beweisbar, daß wie bei der Arbeit in unseren Sportgruppen wohl nach bestem Willen vorgehen, daß aber unsere Tätigkeit noch weit davon entfernt ist, den Anprüchen einer neuzeitlichen sportlichen Schulung zu genügen.

Mit Leichtathletik, Gymnastik und Leichtathletik in ihrer vielseitigsten Form wurde die weitere Teil des Tages auf dem landstädtischen wunderbaren Sportplatz des KfZ Stuttgart ausgefüllt. Die methodisch ausgerichtete Aufbauarbeit verstand es, der Kursleiter, die Teilnehmer in all die Einzelheiten, die ein Beitrag für seine Arbeit benötigt, einzuführen. Wie Sparten der Leichtathletik wie Lauf, Sprung, Wurf und Stoß wurden eingehend behandelt. Durch die Teilnahme der Mitglieder der Stuttgarter Sportschule war es möglich, alle Übungen und Übungssarten in anschaulicher Weise praktisch vorzuführen und die Teilnehmer in die Geheimnisse der Technik der einzelnen Übungen einzuführen.

Den Abschluß des Tages bildete die Vorführung von Turnspielen, die für die Gestaltung eines neuzeitlichen Turn- und Sportbetriebes unbedingt notwendig sind und die wesentlich dazu beitragen, daß die Trainingstunden einen lustbetonten Charakter gewinnen.

Der Samstag Vormittag wurde frei gehalten, um den Teilnehmern Gelegenheit zu geben, den Sonntagsfest zu begreifen. Der Samstag Nachmittag war ausgefüllt mit theoretischen Unterricht und insbesondere mit einem außerordentlichem Vortrag von Herrn Dr. Rolf über Anatomie und Ernährungsschule. In sehr anschaulicher Weise verlief es der Vortragende, die Funktionen der Organe des menschlichen Körpers zu erläutern, wie bei der Ausbildung des Sports ganz besonders in Anschauung genommen werden. Er legt klar, wie der Sport seinen belebenden und günstigen Einfluß auf den Organismus ausübt, andererseits aber auch wie durch umfangreiches Training eine eigentliche Wirkung herbeigeführt werden kann. Der Vortrag schloß mit einem Hinweis auf die am meisten vor kommenden Sportarten und mit den Wahlen dazu, mit der ersten Hilfe, die in solchen Fällen am Platze ist.

Der Sonntag-Vormittag sah alle Kursisten in der müderfüllig eingerichteten Turnhalle der jüdischen Gemeinde Stuttgart versammelt. Hier war Gelegenheit gegeben, alle Sportarten, die in der Halle eingespielt werden müssen, wie Bodenturnen, Geräteturnen etc. in ihren Grundlagen lernen zu können. Ram. Halle war es hier durch die Rüttbewegungen der Sportschule möglich, die Durchführung einer Trainings- bzw. Turnstunde einer Abteilung in all ihren Einzelheiten und in ihrer nie ermüdenden Vielfältigkeit zu ermitteln.

Wenn ich nun zusammenfassend die Eindrücke des Lehrganges zum Ausdruck bringen will, so mag ich feststellen, daß es zur Durchführung und zur Gestaltung einer Turnstunde oder eines Trainingsabends letzten Endes nicht so sehr darauf kommt, einzelne Römer zu Spieldienstleistungen heraus zu ziehen, als vielmehr darauf, den Übungsleiter, um zu wenden, um wiedereinzuhören, den Übungsleiter, der die von der Arbeit in Stuttgart erzielte.

Wenn ich nun zusammenfassend die Eindrücke des Lehrganges zum Ausdruck bringen will, so mag ich feststellen, daß es zur Durchführung und zur Gestaltung einer Turnstunde oder eines Trainingsabends letzten Endes nicht so sehr darauf kommt, einzelne Römer zu Spieldienstleistungen heraus zu ziehen, als vielmehr darauf, den Übungsleiter,

Kam. Adolf Kahn, Landessportleiter.

Zur Regelung des jüdischen Sportbetriebes

Wir bringen nachfolgend eine Veröffentlichung des Reichsausschusses jüdischer Sportverbände, in welcher derselbe in übersichtlicher Form alle bisher gesetzten Beschlüsse zur Regelung des jüdischen Sportbetriebes in Deutschland zusammenfaßt. Die einzige dieser Veröffentlichungen erst kürzlich beschlossen wurden, ist eingehend die Kenntnisnahme und Innahme seitens aller unserer Sportbundfunktionäre erforderlich. Die Anordnungen des Reichsausschusses werden außerdem gesondert gedruckt und unteren Vereinen zugeschickt. Wir hoffen, daß durch diese zusammenfassende Veröffentlichung so manche Differenzen, die bisher zwischen den beiderseitigen Verbandsvereinen bestanden haben, für die Zukunft beseitigt werden.

W. B.

Der Reichsausschuß jüdischer Sportverbände ist die Spitze-Organisation des jüdischen Sports in Deutschland und als solche vom Reichssportföderationen ausgestellt, um über die Zeit des Wochenendes all das zu lernen und in sich aufzunehmen, was Ram Sportlehrer Halle in ausgezeichnetster und schmäler Weise seinen 30-jährigen Lehrer.

Die Ausbildung des Programmes begann am Freitag vormittag 9 Uhr mit Medizinball und Sitzübungen. Schon hier war es beweisbar, daß wie bei der Arbeit in unseren Sportgruppen wohl nach bestem Willen vorgehen, daß aber unsere Tätigkeit noch weit davon entfernt ist, den Anprüchen einer neuzeitlichen sportlichen Schulung zu genügen.

Mit Leichtathletik, Gymnastik und Leichtathletik in ihrer vielseitigsten Form wurde die weitere Teil des Tages auf dem landstädtischen wunderbaren Sportplatz des KfZ Stuttgart ausgefüllt. Die methodisch ausgerichtete Aufbauarbeit verstand es, der Kursleiter, die Teilnehmer in all die Einzelheiten, die ein Beitrag für seine Arbeit benötigt, einzuführen. Wie Sparten der Leichtathletik wie Lauf, Sprung, Wurf und Stoß wurden eingehend behandelt. Durch die Teilnahme der Mitglieder der Stuttgarter Sportschule war es möglich, alle Übungen und Übungssarten in anschaulicher Weise praktisch vorzuführen und die Teilnehmer in die Geheimnisse der Technik der einzelnen Übungen einzuführen.

Den Abschluß des Tages bildete die Vorführung von Turnspielen, die für die Gestaltung eines neuzeitlichen Turn- und Sportbetriebes unbedingt notwendig sind und die wesentlich dazu beitragen, daß die Trainingstunden einen lustbetonten Charakter gewinnen.

Der Samstag Vormittag wurde frei gehalten, um den Teilnehmern Gelegenheit zu geben, den Sonntagsfest zu begreifen. Der Samstag Nachmittag war ausgefüllt mit theoretischen Unterricht und insbesondere mit einem außerordentlichem Vortrag von Herrn Dr. Rolf über Anatomie und Ernährungsschule. In sehr anschaulicher Weise verlief es der Vortragende, die Funktionen der Organe des menschlichen Körpers zu erläutern, wie bei der Ausbildung des Sports ganz besonders in Anschauung genommen werden. Er legt klar, wie der Sport seinen belebenden und günstigen Einfluß auf den Organismus ausübt, andererseits aber auch wie durch umfangreiches Training eine eigentliche Wirkung herbeigeführt werden kann. Der Vortrag schloß mit einem Hinweis auf die am meisten vor kommenden Sportarten und mit den Wahlen dazu, mit der ersten Hilfe, die in solchen Fällen am Platze ist.

Der Sonntag-Vormittag sah alle Kursisten in der müderfüllig eingerichteten Turnhalle der jüdischen Gemeinde Stuttgart versammelt. Hier war Gelegenheit gegeben, alle Sportarten, die in der Halle eingespielt werden müssen, wie Bodenturnen, Geräteturnen etc. in ihren Grundlagen lernen zu können. Ram. Halle war es hier durch die Rüttbewegungen der Sportschule möglich, die Durchführung einer Trainings- bzw. Turnstunde einer Abteilung in all ihren Einzelheiten und in ihrer nie ermüdenden Vielfältigkeit zu ermitteln.

Der Sonntag-Vormittag sah alle Kursisten in der müderfüllig eingerichteten Turnhalle der jüdischen Gemeinde Stuttgart versammelt. Hier war Gelegenheit gegeben, alle Sportarten, die in der Halle eingespielt werden müssen, wie Bodenturnen, Geräteturnen etc. in ihren Grundlagen lernen zu können. Ram. Halle war es hier durch die Rüttbewegungen der Sportschule möglich, die Durchführung einer Trainings- bzw. Turnstunde einer Abteilung in all ihren Einzelheiten und in ihrer nie ermüdenden Vielfältigkeit zu ermitteln.

Der Sonntag-Vormittag sah alle Kursisten in der müderfüllig eingerichteten Turnhalle der jüdischen Gemeinde Stuttgart versammelt. Hier war Gelegenheit gegeben, alle Sportarten, die in der Halle eingespielt werden müssen, wie Bodenturnen, Geräteturnen etc. in ihren Grundlagen lernen zu können. Ram. Halle war es hier durch die Rüttbewegungen der Sportschule möglich, die Durchführung einer Trainings- bzw. Turnstunde einer Abteilung in all ihren Einzelheiten und in ihrer nie ermüdenden Vielfältigkeit zu ermitteln.

Der Sonntag-Vormittag sah alle Kursisten in der müderfüllig eingerichteten Turnhalle der jüdischen Gemeinde Stuttgart versammelt. Hier war Gelegenheit gegeben, alle Sportarten, die in der Halle eingespielt werden müssen, wie Bodenturnen, Geräteturnen etc. in ihren Grundlagen lernen zu können. Ram. Halle war es hier durch die Rüttbewegungen der Sportschule möglich, die Durchführung einer Trainings- bzw. Turnstunde einer Abteilung in all ihren Einzelheiten und in ihrer nie ermüdenden Vielfältigkeit zu ermitteln.

Der Sonntag-Vormittag sah alle Kursisten in der müderfüllig eingerichteten Turnhalle der jüdischen Gemeinde Stuttgart versammelt. Hier war Gelegenheit gegeben, alle Sportarten, die in der Halle eingespielt werden müssen, wie Bodenturnen, Geräteturnen etc. in ihren Grundlagen lernen zu können. Ram. Halle war es hier durch die Rüttbewegungen der Sportschule möglich, die Durchführung einer Trainings- bzw. Turnstunde einer Abteilung in all ihren Einzelheiten und in ihrer nie ermüdenden Vielfältigkeit zu ermitteln.

Der Sonntag-Vormittag sah alle Kursisten in der müderfüllig eingerichteten Turnhalle der jüdischen Gemeinde Stuttgart versammelt. Hier war Gelegenheit gegeben, alle Sportarten, die in der Halle eingespielt werden müssen, wie Bodenturnen, Geräteturnen etc. in ihren Grundlagen lernen zu können. Ram. Halle war es hier durch die Rüttbewegungen der Sportschule möglich, die Durchführung einer Trainings- bzw. Turnstunde einer Abteilung in all ihren Einzelheiten und in ihrer nie ermüdenden Vielfältigkeit zu ermitteln.

Der Sonntag-Vormittag sah alle Kursisten in der müderfüllig eingerichteten Turnhalle der jüdischen Gemeinde Stuttgart versammelt. Hier war Gelegenheit gegeben, alle Sportarten, die in der Halle eingespielt werden müssen, wie Bodenturnen, Geräteturnen etc. in ihren Grundlagen lernen zu können. Ram. Halle war es hier durch die Rüttbewegungen der Sportschule möglich, die Durchführung einer Trainings- bzw. Turnstunde einer Abteilung in all ihren Einzelheiten und in ihrer nie ermüdenden Vielfältigkeit zu ermitteln.

Der Sonntag-Vormittag sah alle Kursisten in der müderfüllig eingerichteten Turnhalle der jüdischen Gemeinde Stuttgart versammelt. Hier war Gelegenheit gegeben, alle Sportarten, die in der Halle eingespielt werden müssen, wie Bodenturnen, Geräteturnen etc. in ihren Grundlagen lernen zu können. Ram. Halle war es hier durch die Rüttbewegungen der Sportschule möglich, die Durchführung einer Trainings- bzw. Turnstunde einer Abteilung in all ihren Einzelheiten und in ihrer nie ermüdenden Vielfältigkeit zu ermitteln.

Der Sonntag-Vormittag sah alle Kursisten in der müderfüllig eingerichteten Turnhalle der jüdischen Gemeinde Stuttgart versammelt. Hier war Gelegenheit gegeben, alle Sportarten, die in der Halle eingespielt werden müssen, wie Bodenturnen, Geräteturnen etc. in ihren Grundlagen lernen zu können. Ram. Halle war es hier durch die Rüttbewegungen der Sportschule möglich, die Durchführung einer Trainings- bzw. Turnstunde einer Abteilung in all ihren Einzelheiten und in ihrer nie ermüdenden Vielfältigkeit zu ermitteln.

Der Sonntag-Vormittag sah alle Kursisten in der müderfüllig eingerichteten Turnhalle der jüdischen Gemeinde Stuttgart versammelt. Hier war Gelegenheit gegeben, alle Sportarten, die in der Halle eingespielt werden müssen, wie Bodenturnen, Geräteturnen etc. in ihren Grundlagen lernen zu können. Ram. Halle war es hier durch die Rüttbewegungen der Sportschule möglich, die Durchführung einer Trainings- bzw. Turnstunde einer Abteilung in all ihren Einzelheiten und in ihrer nie ermüdenden Vielfältigkeit zu ermitteln.

Der Sonntag-Vormittag sah alle Kursisten in der müderfüllig eingerichteten Turnhalle der jüdischen Gemeinde Stuttgart versammelt. Hier war Gelegenheit gegeben, alle Sportarten, die in der Halle eingespielt werden müssen, wie Bodenturnen, Geräteturnen etc. in ihren Grundlagen lernen zu können. Ram. Halle war es hier durch die Rüttbewegungen der Sportschule möglich, die Durchführung einer Trainings- bzw. Turnstunde einer Abteilung in all ihren Einzelheiten und in ihrer nie ermüdenden Vielfältigkeit zu ermitteln.

Der Sonntag-Vormittag sah alle Kursisten in der müderfüllig eingerichteten Turnhalle der jüdischen Gemeinde Stuttgart versammelt. Hier war Gelegenheit gegeben, alle Sportarten, die in der Halle eingespielt werden müssen, wie Bodenturnen, Geräteturnen etc. in ihren Grundlagen lernen zu können. Ram. Halle war es hier durch die Rüttbewegungen der Sportschule möglich, die Durchführung einer Trainings- bzw. Turnstunde einer Abteilung in all ihren Einzelheiten und in ihrer nie ermüdenden Vielfältigkeit zu ermitteln.

Der Sonntag-Vormittag sah alle Kursisten in der müderfüllig eingerichteten Turnhalle der jüdischen Gemeinde Stuttgart versammelt. Hier war Gelegenheit gegeben, alle Sportarten, die in der Halle eingespielt werden müssen, wie Bodenturnen, Geräteturnen etc. in ihren Grundlagen lernen zu können. Ram. Halle war es hier durch die Rüttbewegungen der Sportschule möglich, die Durchführung einer Trainings- bzw. Turnstunde einer Abteilung in all ihren Einzelheiten und in ihrer nie ermüdenden Vielfältigkeit zu ermitteln.

Der Sonntag-Vormittag sah alle Kursisten in der müderfüllig eingerichteten Turnhalle der jüdischen Gemeinde Stuttgart versammelt. Hier war Gelegenheit gegeben, alle Sportarten, die in der Halle eingespielt werden müssen, wie Bodenturnen, Geräteturnen etc. in ihren Grundlagen lernen zu können. Ram. Halle war es hier durch die Rüttbewegungen der Sportschule möglich, die Durchführung einer Trainings- bzw. Turnstunde einer Abteilung in all ihren Einzelheiten und in ihrer nie ermüdenden Vielfältigkeit zu ermitteln.

Der Sonntag-Vormittag sah alle Kursisten in der müderfüllig eingerichteten Turnhalle der jüdischen Gemeinde Stuttgart versammelt. Hier war Gelegenheit gegeben, alle Sportarten, die in der Halle eingespielt werden müssen, wie Bodenturnen, Geräteturnen etc. in ihren Grundlagen lernen zu können. Ram. Halle war es hier durch die Rüttbewegungen der Sportschule möglich, die Durchführung einer Trainings- bzw. Turnstunde einer Abteilung in all ihren Einzelheiten und in ihrer nie ermüdenden Vielfältigkeit zu ermitteln.

Der Sonntag-Vormittag sah alle Kursisten in der müderfüllig eingerichteten Turnhalle der jüdischen Gemeinde Stuttgart versammelt. Hier war Gelegenheit gegeben, alle Sportarten, die in der Halle eingespielt werden müssen, wie Bodenturnen, Geräteturnen etc. in ihren Grundlagen lernen zu können. Ram. Halle war es hier durch die Rüttbewegungen der Sportschule möglich, die Durchführung einer Trainings- bzw. Turnstunde einer Abteilung in all ihren Einzelheiten und in ihrer nie ermüdenden Vielfältigkeit zu ermitteln.

Der Sonntag-Vormittag sah alle Kursisten in der müderfüllig eingerichteten Turnhalle der jüdischen Gemeinde Stuttgart versammelt. Hier war Gelegenheit gegeben, alle Sportarten, die in der Halle eingespielt werden müssen, wie Bodenturnen, Geräteturnen etc. in ihren Grundlagen lernen zu können. Ram. Halle war es hier durch die Rüttbewegungen der Sportschule möglich, die Durchführung einer Trainings- bzw. Turnstunde einer Abteilung in all ihren Einzelheiten und in ihrer nie ermüdenden Vielfältigkeit zu ermitteln.

Der Sonntag-Vormittag sah alle Kursisten in der müderfüllig eingerichteten Turnhalle der jüdischen Gemeinde Stuttgart versammelt. Hier war Gelegenheit gegeben, alle Sportarten, die in der Halle eingespielt werden müssen, wie Bodenturnen, Geräteturnen etc. in ihren Grundlagen lernen zu können. Ram. Halle war es hier durch die Rüttbewegungen der Sportschule möglich, die Durchführung einer Trainings- bzw. Turnstunde einer Abteilung in all ihren Einzelheiten und in ihrer nie ermüdenden Vielfältigkeit zu ermitteln.

Offizielle Mitteilungen

Weitdeutsche Vogttermine

19. April: Köln. Jugendverbandskampf. Süd-West.

26. April: Redlingshausen. Verbands-Werbe-Vorstellung.

3. Mai: Wuppertal. Rückkämpfe: Ibd. Wuppertal-Königswinter und Senftenberg. Wuppertal-Dortmund.

10. Mai: Witten. Ständiger Kleintring.

17. Mai: Dortmund. Rückkampf. Rückkampf.

24. Mai: Herne. Ständiger Kleintring.

Nicht-West. Sportgruppen, die gegen Unterfangen und Verpflegung sich an einer dieser Veranstaltungen beteiligen möchten, werden gebeten, sich an den Unterzeichner zu wenden.

Welche Nicht-Westdeutschen Sportgruppen geben an den Pfingsttagen Westdeutschen Auswahlmannschaften Startrammler-Schaftsmöglichkeiten?

Rolf Bischoffswirder, Dortmund, Weizenhellweg 91.

Vorschau

Achtung, Berlin!

Am 5. April 1936 findet auf dem Sportplatz Grunewald die Endkämpfe um die Berliner Meisterschaft statt.

Es spielen die Erste Frauen-Handball-Mannschaft unterer Sportgruppen der S.A. gegen die Erste Frauen-Handball-Mannschaft der S.C. ebenso gegen die Erste von Vorwerks-Hanau.

Darüber hinaus ist es möglich, daß auch die Meisterschaftswettkämpfe im Hanauer Stadion zwischen beiden Mannschaften ausgetragen werden.

Es läuft um 12 Uhr die Treppen, um 13.30 Uhr die Handballspiele beider Mannschaften mit schweren und sportlich interessanten Kampfen zu rechnen.

Kameraden Berlins, unterschreite Eure Sportler durch Eure Anwesenheit!

Minden weiht neuen Sportplatz ein.

Am 5. April 1936 findet anlässlich der Einweihung des neuen Sportplatzes unterer Sportgruppen der S.A. ein feierliches Fest statt:

1. Fußball: Schild-Darmstadt 1 gegen Darmstadt. Mittwoch 13 Uhr.

2. R.F.C. und Männerturnen: Eine der beiden

judischen Turngruppen Deutschlands: D.R.S. Hannover 15 Uhr.

3. Fußball: Schild-Darmstadt 1 gegen Darmstadt. Mittwoch 15 Uhr.

In Anbetracht dieser Großveranstaltung und der hier durch entstehenden Kosten ist jede rechtliche Beteiligung aller Kameraden dringend erwünscht.

Sonntag, den 5. April

Verbands-Sportgruppen gegen Schild-Darmstadt, Darmstadt.

Verbands-Sportgruppen gegen Hanau, Hanau.

Fabrikation und Großhandel

Textilien

Vereinigte Betriebe AUGSBURG

Fuchs & Petersdorff

Berlin C, Bischofstraße 22

Baumwollwaren - Trikotagen

Spezial: Bettwäsche

MARKISENSTOFFE Zelt u. Planen-Fabrik

J. NEFFELD & SÖHNE, Hannover

Tel. 21455, gegr. 1881, Herrenstraße 3a

August Mayer Webwarengroßhandlung KARLSRUHE Zirkel 33

RESERVIERT

J. METZGER D. SOHN

Gegr. 1825
LANDAU Rheinpfalz
Weingroßhandlung

Adolf Richard Stickerei-Manufaktur München, Paul-Heyse-Straße 2-4

J.S. Dispeker

Tuchgroßhandlung seit 1833
MÜNCHEN, Kaufinger Straße 26, III

E. C. Königsberger A. G. Tuchgroßhandlung MÜNCHEN

N. STARK & CIE

Tuchgroßhandlung
München Nürnberg
Karlsplatz 5 Luitpoldstr.

Gebrüder Brohm Neuberg & Co.

Tuche, Spez. Herrenstoffe
Berlin NO 55, Prenzlauer Allee 43

Gebr. Goeritz A.G. Chemnitz

Weber für neuzeitliche

Nordelstoffe, Schaff-
und Jacquard-Möbelts,
Tisch- und Divandecken
in Göbeln und Mokett

Cohn Gebrüder

G. H. B. H.
Reichenbach Eulengeb.)Mech. Weberei und Appreturmanuf.
Spez.: Bettzeuge, Schürzenstoffe,
Kleiderstoffe, Vorhangsstoffe.

Mützen

Arnold Lichtenstein, Mützenfabrik

Berlin NO 55, Grünwalder Straße 2

Sport- und blaue Mützen aller Art

Mützenfabrik Mertes

NÜRNBERG, Brunnengasse 44

Schuhe

Schuhfabrik Marx K. G.

Aschaffenburg
Spezial-Fabrik für Haus-
und Sportschuhe

Auch Ihre Familienanzeigen gehören in den Schild

M. KAHN Neustadt a/H.

Kurz- und Wollwaren-Großhandel

Oberndorfer & Bamberger G.m.b.H.

Tuchgroßhandlung

Gegr. 1853

NÜRNBERG

Walk- u. Strickwarenfabrik

N. Fördheimer

REGENSBURG

Immendorfer & Lindt

STUTTGART/S.

Trikotfabrik Sport-Trikotagen

Gebr. Uhlman

STUTTGART

Baumwollwaren

Ausrüstung

W. Wolf & Söhne

Baumwolle u. Baumwollabfälle

Putzwolle

Stuttgart-Untertürkheim

Steiner & Friedmann

Gegr. 1888 Ulm (Donau) Komm.-Ges.

Futterstoffe-Blechwaren

eigener Ausrüstung

Wäschefabrik A. G. - Ulm

ULM (Donau)

S. M. BAER K. G.

WÜRZBURG Gegründet 1870

— Kurz-, Weiß-, Wollwaren —

Leder

Bayreuther, Ottensoser & Co.

ERFURT

Ledergroßhandlung

Mützen

E. Mandelbrod

HOSS, Immanuelkirche 3 + E 31872

D. ZELLERMAYER

Mützenfabrikation

Engels: Berlin NO 55, Rykestr. 3, Lit. 9159

Dessl. Bla. NW 67, Hertenstr. 72 C 9 1425

Diverses

J. LASCH & SOHN

Lederhandschuhfabrik

Gegründet 1881 BERLIN SW 19

Scharrenstrasse 11/13

Leder

Glacé-Lederfabrik

Heinrich Oestreich

WÜRZBURG-Heldingsfeld

Gebr. Bickart u. Söhne

Leder

NÜRNBERG W.

Kohlmann & Co.

Leder

NÜRNBERG W.

Lederwerke Kromwell

Aktiengesellschaft

Leder- und Treibriemenfabrik

NÜRNBERG 19

Bekleidung

Pflaunlacher & Schwab

HERRENLEIDERFABRIK

Spez.: Loden- und Sportbekleidung

AUGSBURG

Cerfamäntel

BERLIN W 8 Kronenstr. 28

Tel.: A 6 6726

GEBR. CERF

G. M. B. H.

Fischbein & Mendel

Damen-, Backfisch-, Kinderkleider

BERLIN Kronenstraße 24

HERZ-RÜCKE

Berlin W 8, Leipziger Straße 107, Tel. A 1, Jäger 1513

25 Jahre Rockspezialist

Anton Keller & Co.

BERLIN C 2, ROSENSTR. 16

Herren-u.Damen-Regenmäntelfabrik

LOEB & SUTHEIM

Berlin SW 19, Kommandantenstraße 5a

Pelzwarenfabrik — Felle

LUX & CO

Berliner W 8, KRONENSTR. 50-52

Jugendliche Mäntel und Kostüme

KARL PRESCH junior

BERLIN SW 19, Krausenstr. 37 • Tel.: A 6 Merkur 3481

Damengürtelfabrikation

KLEIDERBOGEL

aller Art

Erich T. PECHEL

Berlin SO 36, Schlesische Straße 29-30 — FB 1150

Spezialfabrik

für Berufskleidung

Louis Mosberg

Bielefeld

Greiffenhausen & Bettfack

Erfurt

Damenmäntelfabrik

Praterstraße 5

Diverse

Diverse

S. HEYMANN

Berlin-Lichtenberg / Rittergutstraße 130

Fabrikation von Couches, Sesseln, Matratzen

Georg Wischnitz

KOKS • KOHLEN

Luitpoldstr. 39 / B 5 — 7493

Papierwarenfabrik WEIL

Bruchsaal

Herstellung von Tüten und Beutel, Pack-

Einschlägelpapiere mit u. ohne Druck,

Starkwellpappkisten sowie Wellpappen

aller Art. Klebebahnen sowie Klebeapparate

Gravieranstalt

S. TRIESS, Dresden-A. 19

Vollschlachstrasse 7 — Tel.: 35 502

empfiehlt sich bei Gravuren jeder Art

für Industrie, Handel und Gewerbe

L. KLEEFELD & Co.

FÜRTH/B.

SPIELEFABRIK

• • •

Reserviert

MARX & JOSEPH

Weinkellereien

LANDAU (Rheinpfalz)

Verkehr nur mit dem Großhandel

Ruben & Lippmann

Berlin C 2, Kaiser-Wilhelm-Straße 11

Telefon: D 1 Norden 4871

Herrenleiderfabrik

M. WOLFSKY & Co.

BERLIN, LEIPZIGER STR. 76

Damen- und Mädchenmantel - Fabrik

MÄNTEL

DEGR. 1881

RGA

DAMEN- UND
MÄDCHEN- MÄNTEL

ZAHNUSSERLEICHTERUNG

NIKOLAUS 1890

KOSTÜME

Brüder Block

Göppingen (Württ.) - Deggingen a.d. Filz

Fabriken für Wäsche und Bekleidung

Trikot-Weber

Baum & Rothschild

MANNHEIM

Schrüzenfabrik

NEUNER & BASCH, MÜNCHEN

DAMENMÄNTELFABRIK

Spez.-Abt.: DAMEN-LODENMÄNTEL

HAYUM & SCHWARZ

J.S. HARBURGER

VEREIN. BEKLEIDUNGWERKE

STUTTGART

FILIALE DEGGINGEN/FILS

L. G. Wallersteiner

Ulm a. d. Donau

Süddeutsche Damenmäntelfabrik

ZENNER & CO.

Kunsthornwarenfabrik

NÜRNBERG-N.

BeiBringe — Schnallen — Flohspiel

Weinberg-Bendheim

Leichtbau-Platten

Papier-Platten

S T U T T G A R T

Max Sachs & Cie.

Weinimport und Wermutkellereien

Nürnberg / Nadersgasse 14

Nathan Strauß Hüttwerk A.G.

ULM a. d.

Eisen und Metalle